

Grußwort

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
zum Abschluss Ihres Studiums gratuliere ich Ihnen sehr herzlich! Sie haben damit ein wichtiges Etappenziel in Ihrem Leben erreicht. Darüber freuen sich Lehrende und Fakultät mit Ihnen, Ihren Familien und Bekannten.

Die Katholisch-Theologische Fakultät betreut nicht nur die theologischen Studien, das Unterrichtsfach Katholische Religion und das Masterstudium „Religionswissenschaft“, sondern auch die überfakultären Studiengänge „Angewandte Ethik“, „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“, den Joint Degree „Gender“ und das Doktoratsstudium „Fachdidaktik“. Sie ist also bestrebt, das wissenschaftliche Gespräch über die eigenen Grenzen hinaus zu suchen. Das gilt nicht bloß für christliche Konfessionen und andere Religionen, sondern auch für unterschiedliche Wissenschaftszweige. Dabei ist es der theologischen Fakultät darum zu tun, gegenwärtige gesellschaftliche und kirchliche Herausforderungen und Problemstellungen aufzugreifen und zu reflektieren. Zudem bemüht sie sich, neue Lehr- und Lernformen einzuführen. So begann im letzten Herbst das Bachelor-Studium „Grundlagen theologischer Wissenschaft“ berufsbegleitend. Blended Learning, E-Learning und neue didaktische Konzepte machen diese Form des Studiums möglich.

Ich hoffe sehr, dass Sie während Ihrer Studien diese Offenheit an der theologischen Fakultät erfahren konnten und sich durch sie herausfordern ließen. Jedenfalls haben Sie Auffassungen von uns Lehrenden in Frage gestellt und haben uns in und außerhalb von Lehrveranstaltungen neue Sichtweisen vermittelt. Sie haben also nicht nur von uns gelernt, sondern haben uns auch hinterfragt und mit ihren eigenen Positionen konfrontiert. Dafür danke ich Ihnen herzlich!

Der heutige Tag sollte nicht Ihren Abschied von der Universität markieren. Nutzen Sie die eine oder andere der zahlreichen Fortbildungsmöglichkeiten oder kommen Sie zu einem weiteren Studiengang zurück! Die Universität und die Fakultät möchte gerne weiter mit Ihnen in Verbindung bleiben.

Herzlich lade ich Sie ein, Mitglied im Verein zur Förderung der Theologie oder in alumniUNIgraz, im Besonderen im TheoClub, zu werden und so Ihrer Verbundenheit mit der Universität Graz und der Katholisch-Theologischen Fakultät Ausdruck zu verleihen.

Mit den besten Wünschen für Ihre Zukunft, Gottes Segen und nochmaliger herzlicher Gratulation zum Studienabschluss



Univ.-Prof. Dr. Christoph Heil
Dekan

Programm

des akademischen Festaktes anlässlich von Studienabschlüssen
der Katholisch-Theologischen Fakultät in der Aula der
Karl-Franzens-Universität Graz
am Freitag, dem 6. Juli 2018, 10.00 Uhr

Fanfare

Einzug der akademischen Würdenträger

Eröffnung der Feier

Univ.-Prof. Dr. Christoph Heil, Dekan

Vorstellung der Kandidat/inn/en

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl, Studiendekanin

Lied

Ansprache

Univ.-Prof. Dr. Christoph Heil, Dekan

Verlesen der Gelöbnisformel und

Überreichung der Urkunden

Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp

Lied

Dankesworte

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Daniela Feichtinger BA MA

Musik

Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus; ./

Post jucundam juventutem,

post molestam senectutem;

/: Nos habebit humus! ./

Schlusswort des Dekans

Abschlussfanfare

Musikalische Gestaltung:

Bläserensemble Postmusik Graz

Corona cantantium laeta

Zur Doktorin der Theologie

wird im
Studienjahr 2017/18
promoviert:



MAG.ª DR.ª DANIELA FEICHTINGER BA MA

Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft

Begutachtung:

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Irmtraud Fischer

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Grohmann

Titel der Dissertation:

**Josef und die Frau des Potifar.
Eine exegetische und literaturvergleichende Untersuchung von
Gen 39**

Die Episode in Potifars Haus (Gen 39) hebt sich vom unmittelbaren literarischen Kontext der Joseferzählung sowohl in sprachlicher als auch in inhaltlicher Hinsicht ab: Das durch Wiederholungen und Doppeldeutigkeiten gekennzeichnete Kapitel erzählt als einziges der hebräischen Bibel von einem (versklavten) Mann, der Opfer von sexueller Nötigung und Verleumdung durch eine Frau wird. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Eigenheiten der Erzählung unter diachronen und synchronen Gesichtspunkten zu untersuchen. Das auf diese Weise erhobene Profil von Gen 39 wird anschließend sowohl zu innerbiblischen („Preisgabeerzählungen“, Gen 12,10–20; 20; 26,1–11; Tamar und Juda, Gen 38; „fremde Frau“, Spr 2,16–19; 5; 6,20–35; 7) als auch zu außerbiblischen Texten (aram. Achikar; griechische Komödie) in Bezug gesetzt und jeweils unter thematischen bzw. formalen Gesichtspunkten verglichen. Es zeigt sich, dass die Episode weisheitliche und komödiantische Elemente verbindet und für die Joseferzählung Prologfunktion hat. Als Entstehungszeit und -ort erscheint die jüdische Diaspora im ptolemäischen Ägypten plausibel.

Weiter abgeschlossene Dissertationsprojekte

Mag. (FH) Dr. Bartosz Kujat MA mit einer Dissertation am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Heiliger Krieg und Djihad aus der Perspektive Polens

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Karl Prenner
Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Stefanie Schwarzl-Ranz mit einer Dissertation am Institut für Dogmatik unter dem Titel: Die Kirche als dramatische Person. Eine Untersuchung der Ekklesiologie in der Theodramatik bei Hans Urs von Balthasar

Begutachtung: Em. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner
Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer

MMag. Dr. Johannes Thonhauser Bakk.rer.soc.oec. mit einer Dissertation am Institut für Kirchengeschichte und kirchliche Zeitgeschichte unter dem Titel: Kirche, Habitus und kulturelles Gedächtnis in Kärnten. Untersuchungen zur Wahrnehmung der katholischen Kirche in Kärnten, insbesondere im „Christlichen Ständestaat“

Begutachtung: Univ.-Doz. Dr. Peter Tropper
Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Höllinger

Dr.ⁱⁿ Annette Hedwig Josefine Rosa Stechmann mit einer Dissertation am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: Das Leid von Müttern totgeborener Kinder. Ein Ort der Theologie

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Rainer Bucher
Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp

Mag. Dr. Stefan Christoph Ulz mit einer Dissertation am Institut für Dogmatik unter dem Titel: Trinitarische Anthropologie bei Chiara Lubich

Begutachtung: Em. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner
Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

MMag. Dr. Wolfgang Wagerer mit einer Dissertation am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Auditive Konstruktion von Identität durch narrative Re-Inszenierung biblischer Bücher im Religionsunterricht – Eine elementare Hördidaktik

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ilse Kögler

Ihr theologisches Studium haben im
Studienjahr 2017/18
abgeschlossen:



MARIA BERNSTEINER BEd MA

Institut für Katechetik und Religionspädagogik

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

Titel der Masterarbeit:

Wer hilft mir, wenn ich traurig bin? Kinder in Trauersituationen als Religionslehrer/in begleiten

Das Ziel der vorliegenden Masterarbeit war es herauszufinden, wie Religionslehrer/innen Kindern in Zeiten der Trauer (nach Verlust eines nahestehenden Menschen) ein guter Begleiter, eine gute Begleiterin sein können. Im Vorfeld hat sich diese Arbeit allgemein mit den Themen Trauer, Trauer im Leben von Kindern und mit Trauerbegleitung von Kindern auseinandergesetzt. Um der Forschungsfrage nachzugehen, wurde ein Diskussionsleitfaden erstellt. Dazu wurden drei erfahrene Religionslehrer/innen in einer Gruppendiskussion befragt. Die Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass Religionslehrer/innen sich im Vorfeld mit sehr vielen Themen und Fragen auseinandersetzen müssen, um Kindern in Zeiten der Trauer ein guter Begleiter, eine gute Begleiterin sein zu können. Es gibt auch Rituale, welche von den Religionslehrern/innen als Unterstützung in der Begleitung eingesetzt werden können. Jedoch kann es auch zu persönlichen und beruflichen Grenzen in der Begleitung trauernder Kinder kommen, welche von den Religionslehrern/innen definiert und eingehalten werden sollen.



Titel der Diplomarbeit:

„Wenn ich dich nicht wasche, wirst du keinen Anteil an mir haben“

Eine synchrone Auslegung der Fußwaschung in Joh 13

Diese Arbeit verfolgt das Ziel, die Perikope der Fußwaschung im narrativen Kontext des Johannesevangeliums zu verstehen. Dabei wird die These vertreten, dass die Glosse „außer die Füße“ in Joh 13,10 zum ursprünglichen Text gehörte und die beiden darin thematisierten Waschungen in keinem Widerspruch zum übrigen Text stehen. Während die erste Waschung auf die durch das offenbarende Wort Jesu geschenkte Reinheit (Joh 15,3) verweist, wird die Fußwaschung als ein beispielhafter Liebesdienst begriffen, der auf den Tod Jesu – den höchsten Ausdruck von Liebe (Joh 15,13) – hindeutet und die Jünger zu ähnlichem Tun auffordert (Joh 13,14). Nach der Festlegung des eigenen hermeneutischen Zugangs in der Einleitung besteht die Arbeit im Kern aus zwei größtenteils synchronen Analysen: Nach einer grundlegenden Textanalyse von Joh 13,1-20 wird in einer Motivanalyse die Bedeutung der vier Motive „waschen“, „Reinheit“, „Fuß“ und „Wasser“ im Johannesevangelium ausführlich analysiert. Dabei werden einige wesentliche Texte ausgelegt. Zu ihnen zählen vor allem die Hochzeit zu Kana (Joh 2,1-9), das Nikodemus-Gespräch (Joh 3,1-10), der Dialog zwischen Jesus und der Samariterin (Joh 4,5-42), die Heilung eines Gelähmten (Joh 5,1-9), der Aufruf Jesu, von seinem Wasser zu trinken (Joh 7,37f.), die Heilung des Blindgeborenen (Joh 9,1-7) sowie das Zeichen von Wasser und Blut am Kreuz (Joh 19,34). In der abschließenden Auslegung der Perikope von der Fußwaschung wird meine These anhand der Analysen begründet.



MAG.ª DR.ª DANIELA FEICHTINGER BA MA

Institut für Fundamentaltheologie

Begutachtung: Univ.-Prof.ª DDr.ª Isabella Guanzini

Titel der Masterarbeit:

**Ricard Terré - Fotograf der Transzendenz
Eine theologische Betrachtung seines Werkes**

Ricard Terré (1928-2009) war ein spanischer Fotograf, der sich in zwei großen Schaffensphasen fotografisch u.a. mit liturgischen Prozessionen und christlicher Symbolik auseinandergesetzt hat. Die Arbeit widmet sich seinem Werk vor dem Hintergrund einer „theologischen Fotografiehermeneutik“, die in Auseinandersetzung mit André Bazin, Susan Sontag, Giorgio Agamben und besonders Roland Barthes im ersten Teil entwickelt wird. Im zweiten Teil wird Terrés Werk kunst- und zeitgeschichtlich im Spannungsfeld von Henri Cartier-Bresson, Diane Arbus und Ferdinando Scianna verortet. In Teil III folgt die Analyse seines Lebens und Werks. Sie stellt eine Reihe denkwürdiger Impulse für die Theologie heraus.



Titel der Diplomarbeit:

Ethische Forderungen der Enzyklika „Laudato si’ über die Sorge für das gemeinsame Haus“ von Papst Franziskus für einen verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit der Umwelt am Beispiel von Plastik

Diese Arbeit befasst sich mit der Enzyklika „Laudato si’“ von Papst Franziskus „über die Sorge für das gemeinsame Haus“. Es wurden ethische Forderungen des päpstlichen Rundschreibens zum Schutz der Umwelt analysiert und auf die Problematik der Umweltverschmutzung durch Plastik angewendet. Papst Franziskus fordert einen Gesinnungswandel, der das Bewusstsein einer solidarischen globalen Menschheitsfamilie voraussetzt. Seiner Meinung nach dürfen die Problematik der Armut und der Umweltverschmutzung nicht voneinander getrennt werden. „Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise.“ Er fordert von der Politik Dialog und Transparenz in Entscheidungsprozessen und strukturelle Gebote zum Schutz der Natur. Außerdem fordert er mehr Kontrolle über den bestehenden Markt und kritisiert die Wegwerfkultur und die Konsumgesellschaft im heutigen Zeitgeist. Papst Franziskus fordert mit seinem Aufruf zur Umkehr jeden Einzelnen. Er fordert „alle Menschen guten Willens“ dazu auf, einen Beitrag für diese Erde zu leisten und auf einen neuen Lebensstil zu setzen, um den kommenden Generationen ein Leben in einer gerechten Welt zu ermöglichen. Einkaufsgewohnheiten können Schritt für Schritt verändert werden und auch Gesetze, wie beispielsweise das Verbot von Einwegplastik, können gefordert und durchgesetzt werden.



MAG.^A MAGDALENA JOANNA GREGORI BA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Masterarbeit:

Wenn die Freiheit zur Last wird
Der Dekalog-Film-Zyklus von Krzysztof Kieslowski anhand der
repräsentativ ausgewählten Filme Dekalog II und Dekalog V
(Ein Kurzer Film über das Töten)

Wie steht es um die Freiheit des Menschen von heute? Wie sieht sein Freiheitsverständnis aus? Was determiniert seine Entscheidungen? Was geschieht, wenn seine Freiheit ihm selbst und seinen Mitmenschen zur Last wird? Welche Konsequenzen hat sie folglich für sein Leben? Diese Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, diese und ähnliche Fragen in Hinblick auf zwei Filme aus dem Kieslowski Dekalogzyklus (Dekalog II und Dekalog V) zu analysieren und sich auf die Suche nach Antworten zu begeben. Im ersten Teil geht es um die allgemeine Analyse der biblischen Zehn Gebote, um die Konsequenzen ihrer Nichteinhaltung, sowie ihre moderne Umformulierung. Das zweite Kapitel erörtert die Bedeutung der Zahlen und ihre Symbolik. Im dritten Kapitel wird der Begriff Freiheit aus verschiedenen Standpunkten analysiert, um ein für die weiteren Analysen notwendiges Instrumentarium anzulegen. Ein logisches Bindeglied zwischen den zwei Teilen bildet das Kapitel „Film und Religion“, das die Zusammenhänge zwischen den beiden Themen erforscht. Im Hauptteil geht es um den Freiheitsbegriff im Schaffen von Krzysztof Kieślowski. Es werden seine früheren Filme (auch Dokumentarfilme) zu Forschungszwecken herangezogen. Ein Blick auf die polnische Geschichte und die Freiheitsbestrebungen vervollständigen das Gesamtbild. Die genaue inhaltliche, filmanalytische und symbolische Untersuchung der beiden Dekalog-Filme unter dem Aspekt der Freiheit, der für die Protagonisten in bestimmten Lebenssituationen zur Last werden kann, rundet die Arbeit ab.



Titel der Diplomarbeit:

**„Es war genial, aber es war ein Wahnsinn“
Einblicke in das interkulturelle Zusammenleben österreichischer
und afghanischer Familien unter besonderer Berücksichtigung
der Gesichtspunkte Kommunikation, Arbeit und Bildung,
Gender, Religion und Glaube**

Die Diplomarbeit beleuchtet unterschiedliche Aspekte des Zusammenlebens von afghanischen und österreichischen Familien nach der Flüchtlingskrise 2015 und geht der Frage nach, wie sich dieses Zusammenleben gestaltet hat und mit welchen Fragen und Herausforderungen die Familien konfrontiert waren. Die Grundlage der Datengewinnung sind qualitative Interviews mit Eltern von österreichischen Familien, die afghanische Familien bei sich zuhause in einem Dorf in Oberösterreich aufnahmen. Im theoretischen Teil wird zu Beginn auf die Asylpolitik in Österreich eingegangen. Anschließend folgen empirische Erkenntnisse sowohl über die aktuelle Asylpolitik und die Situation im Dorf, als auch über das Zusammenleben der afghanischen und österreichischen Familien unter den Gesichtspunkten: Kommunikation, Arbeit und Bildung, Gender, Religion und Glaube. Ziel ist es, die Erfahrungen und Alltagssituationen der Menschen kennenzulernen und herauszufinden wo relevante Fragestellungen, Herausforderungen und Lernchancen liegen.



MAG. CLEMENS LAUERMANN BSc

Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen
Fakultät

Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Reinhold Esterbauer

Titel der Diplomarbeit:

Künstliche Intelligenz - ethisch „banal“? Über Herstellbarkeit und ethische Implikationen (schwacher) Künstlicher Intelligenz

Die Künstliche-Intelligenz-Forschung hat seit ca. zehn Jahren immer wieder große Errungenschaften zu verzeichnen. Es gelang, Prozesse zu automatisieren – wie das Go-Spielen –, von denen die meisten Wissenschaftler/innen glaubten, dies frühestens im kommenden Jahrzehnt realisieren zu können. Die zunehmende Integration von „intelligenten“ Automaten in den Alltag – Stichwort selbstfahrende Autos – führt dazu, dass die anfänglichen Fragen der Künstlichen-Intelligenz-Forschung, ob Maschinen einmal wirklich denken können und welche Prozesse (sinnvoll) mechanisch automatisierbar sind, erneut gestellt werden. In dieser Arbeit soll der spezifisch menschliche Zugang zur Welt – Martin Heideggers „In-der-Welt-sein“ –, der für den Menschen selbst und in weiterer Folge auch für seine Intelligenz konstitutiv ist, als ein möglicher Grund für das Scheitern der starken und vermutlich sogar der schwachen general-purpose Künstlichen Intelligenz vorgestellt werden. Bleibt Künstliche Intelligenz in Bezug auf den menschlichen Weltzugang unbedarft, kann sie auch ethische Dimensionen nicht erschließen. Sie ist kein Subjekt, das sich als Urheber für seine Urteile verantwortlich fühlt, sondern führt lediglich Vorgaben von jemand anderem aus. Das Fehlen eines selbstständigen moralischen Urteils und die bloße Übernahme von Anweisungen könnte in Anlehnung an Hannah Arendts Begriff der „Banalität des Bösen“ als „Banalität des Handelns“ bezeichnet werden. Insofern schwache Künstliche Intelligenz selbst kein ethisches Subjekt ist und daher auch nicht das eigene „Handeln“ zu beurteilen vermag, kann man sie ebenfalls als ethisch banal bewerten.



Titel der Diplomarbeit:

Der Begriff der Freizeit in der entwickelten Gesellschaft aus sozialetischer Perspektive

Das Ziel dieser Arbeit war das Verständnis des Begriffs „Freizeit“ und den Umgang mit ihm darzustellen. Näher ausgeführt wurden Aussagen der Heiligen Schrift, der katholischen kirchlichen Soziallehre zur Freizeit und die persönliche und allgemeine Verantwortung für die Freizeit. Das erste Kapitel umfasst die Entstehung des Begriffs „Freizeit“, die negative und positive Begriffsdefinition der Freizeit, einige inhaltsverwandte Nebengriffe der Freizeit, das Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit und das falsche und/oder fehlende Freizeitverhalten und seine Auswirkungen. Das zweite Kapitel behandelt mehrere biblische und amtskirchliche Aussagen zum Thema Freizeit. Hier wurde einerseits das Thema „Freizeit“ in der Heiligen Schrift erläutert, andererseits wurden die verschiedenen amtskirchlichen und begleitenden Aussagen der Soziallehre als Orientierung angeboten. Das letzte Kapitel stellt die ethische Verantwortung der Kirchen, des Staates, der Medien und der einzelnen Person für die Freizeitgestaltung der Menschen dar. Dabei geht es sowohl um die Verantwortung des Einzelnen als auch um die gemeinsame Verantwortung in der Gesellschaft. Zusammenfassend ist Freizeit für den Menschen wesentlich und notwendig. Sie darf mir im täglichen Leben nicht fehlen, denn sie ist „mehr als ein Grundbedürfnis des Menschen. Sie ist ein integraler Bestandteil seiner Menschlichkeit.“ (Weissgerber, Hans: Der Mensch in der Freizeit, 85.) Es ist wichtig, dass es Angebote zur Freizeitgestaltung gibt und dass sie an die verschiedenen Bevölkerungsgruppen angepasst werden, damit den jeweiligen Menschen entsprochen werden kann. Die Funktion der Freizeit kann also nicht nur die Wiederherstellung der Arbeitskraft sein. Es geht hier auch um Persönlichkeitsentfaltung und Sinnstiftung. In der heutigen entwickelten Gesellschaft muss die Erholungsfunktion aber jedenfalls als fundamentale Freizeitfunktion stabil bleiben.



**MAG.ª JOHANNA ELISABETH OLLMANN,
BAKK.PHIL. MA**

Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria
Elisabeth Aigner

Titel der Diplomarbeit:

**Verheiratet mit einem Ständigen Diakon.
Eine qualitative Studie über die Perspektiven von Frauen auf
die Beeinflussung ihres Lebens durch den Diakonats ihrer
Ehemänner**

Das Zentrum und die Basis der vorliegenden Arbeit sind die Erlebnisse, Gedanken, Empfindungen und Einstellungen der Frauen, die mit einem Ständigen Diakon verheiratet sind. Das erkenntnisleitende Interesse ist die Frage, wie diese Frauen die Beeinflussung des Ständigen Diakonats ihrer Ehemänner auf ihr eigenes Leben wahrnehmen und beschreiben. Ein der Forschungsfrage angemessenes methodisches Vorgehen offeriert die Methode des problemzentrierten Interviews, mit welchem sechs Frauen interviewt und deren Narrationen anschließend durch den Prozess des offenen Kodierens ausgewertet wurden. Als Zugang und theoretische Fundierung wird in einem ersten Schritt der Diakonats in seiner Entwicklung seit der frühen Kirche bis zur heutigen Diskussion dargestellt. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die aufgelisteten Ergebnisse der Forschung, welche in die Themenschwerpunkte „der Diakonats als Amt, Identität und Ehe, soziales Netzwerk sowie pastorale Situation“ gegliedert sind. Aus der Analyse dieser Themenschwerpunkte ergeben sich Ambivalenzen im Leben der Frauen. Eine dieser Ambivalenzen stellt die große Belastung der Frauen durch den Diakonats ihrer Männer dar, welche sie aber nicht davon abhält, den Diakonats trotzdem als Bereicherung ihres Lebens wahrzunehmen. Außerdem müssen die Frauen von Diakonen verstärkt in ihrer Rolle als Expertinnen wahrgenommen werden, da sie eine hohe Sensibilität für kirchliche, pastorale und strukturelle Problemfelder aufweisen. Innerhalb des Volkes Gottes sind sie damit eine große Bereicherung und können nicht weiterhin Daneben-Stehende sein.



Titel der Diplomarbeit:

JHWH, Gott, Allah – Im interreligiösen Unterrichtssetting?

Die Relevanz interreligiösen Lernens zum Thema des monotheistischen Gottesbilds in den abrahamitischen Religionen im katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe 2

JHWH, Gott, Allah – Welche Gemeinsamkeiten finden sich in den Gottesbildern der drei großen monotheistischen Weltreligionen und worin unterscheiden sie sich? Und inwiefern kann eine Auseinandersetzung mit Themen wie diesem im Rahmen des katholischen Religionsunterrichts der Sekundarstufe II zur Pluralitätsfähigkeit innerhalb der vorherrschenden vielfältigen Gesellschaft führen? Die Erkundung dieser Frage soll das zentrale Forschungsanliegen der vorliegenden Studie sein. Zur Ergründung des Vorhabens wird in vier Schritten vorgegangen. Im ersten Schritt beschäftige ich mich zunächst mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und versuche, ein aktuelles Bild jugendlicher Gotteskonzeptionen zu erschließen. Im zweiten Schritt wird eine konkrete Auseinandersetzung mit interreligiösen Bildungskonzepten, deren Definitionen sowie deren Zielen Aufschluss über die Charakteristik als auch die Relevanz interreligiöser Bildungssettings geben. Im Anschluss daran erfolgt eine Analyse der aktuellen Unter- und Oberstufenlehrpläne für den katholischen Religionsunterricht auf interreligiöse Anknüpfungspunkte, Inhalte und Kompetenzformulierungen, ehe ein Überblick über allgemeine Herausforderungen rund um die Rede von Gott im Kontext des Religionsunterrichts dargeboten wird. Auch eine kritische Betrachtung aktuell auffindbarer Unterrichtsideen zur hier fokussierten Thematik der Gottesbilder in den abrahamitischen Religionen soll Aufschluss über das Forschungsanliegen geben. Im vierten und letzten Schritt der Arbeit wird anhand zwei eigens entworfener Unterrichtsbausteine präsentiert, wie JHWH, Gott und Allah konkret Teil interreligiöser Bildungsvorhaben im katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe II werden können.



ŽELJKA PLATZER-PAPIČ BEd MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Diplomarbeit:

Angekommen in Europa Empirische Analyse der südoststeirischen „Plattform Willkommenskultur“

Die Masterarbeit gibt einen Überblick über die Arbeit der Plattformen „Willkommenskultur“ und „Gemeinsam in Straden“ in Mureck und Straden nach den Fluchtbewegungen im Sommer und Herbst 2015. Entstehung, Entfaltung, Wirkung und Nachhaltigkeit der beiden Initiativen werden untersucht, die Basis dafür bilden Interviews mit den Gründern und Gründerinnen beider Plattformen, Vermietern und Betreuungspersonen in den Quartieren, mit Flüchtlingen selbst sowie mit Personen aus Politik, Bildungswesen und Kirche.



Titel der Diplomarbeit:

Die 100-jährigen Reformationsjubiläen von 1617 bis 1917 und deren Erinnerung in einem historischen und publizistischen Kontext

In dieser Arbeit werden die 100-jährigen Reformationsjubiläen untersucht. Die Jubiläen bilden einerseits eine dauerhafte Wiederholungsstruktur, und andererseits behält jedes der vier seinen eigenen Charakter. Meine These lautet, dass die medial kommunizierten Erinnerungen an den angenommenen Thesenanschlag von 1517 sich innerhalb der Jahrhunderte unterscheiden und durch politische und/oder gesellschaftliche Zielsetzungen instrumentalisiert wurden. Um dies verifizieren oder falsifizieren zu können, muss man sich nicht nur mit der Fachliteratur auseinandersetzen, sondern muss auch die Primärquellen beachten. Um eine politische Instrumentalisierung festzustellen, habe ich mich entschieden, die jeweiligen Massenmedien der zu beschreibenden Zeit in meine Forschung einzubeziehen. Mit diesen kann man klar erkennen, wer zum einen die Erinnerungsmacht und zum anderen die Erinnerungsgemeinschaft inne hatte. Die vier Reformationsjubiläen werden zunächst historisch bearbeitet und ihr Ablauf vorgestellt. Ziel soll es sein, die Erinnerungsmacht und die Erinnerungsgemeinschaft festzustellen und deren Einfluss auf die Jubelfeier zu analysieren. Die aufgestellte These kann bejaht werden. Die 100-jährigen Reformationsjubiläen wurden meist in einen anderen Kontext gestellt. Ziel war es, die Bevölkerung dazu zu bringen, die Interessen der Herrschaften zu verfolgen. Dafür wurde meist die Person Martin Luther in den Mittelpunkt gestellt. In den beschriebenen Zeiten wurde der Reformator nicht nur theologisch, sondern auch persönlich und privat dargestellt, damit sich die ganze Bevölkerung mit ihm identifizieren konnte.



MARTIN REITER BA MA

Institut für Moraltheologie

Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp

Titel der Masterarbeit:

Klinische Ethikberatung in konfessionellen Krankenhäusern

Ethische Fragestellungen sind im Krankenhausbetrieb allgegenwärtig, vielfältig und gewinnen mehr und mehr an Bedeutung. Ärztliches Personal, Pflegepersonen und auch andere Mitarbeiter der Krankenhäuser sowie auch die Kranken und deren Angehörige müssen sich mit ethischen Fragestellungen auseinandersetzen. Diese Arbeit möchte dem Instrument der klinischen Ethikberatung mit seiner historischen Entwicklung, seinen Aufgaben und seiner Bedeutung für den Klinikalltag widmen. Das erste Kapitel dieser Arbeit ist als Theorieteil gestaltet, in dem der Begriff Ethik erläutert und das Instrument der klinischen Ethikberatung vorgestellt werden wird. Im zweiten Kapitel sollen am Beispiel von ausgewählten konfessionellen Krankenhäusern die praktischen Arbeitsweisen der dort implementierten Instrumente klinischer Ethikberatung gezeigt werden. Das dritte Kapitel widmet sich der Beantwortung von drei Forschungshypothesen und es wird ein Fazit über die gewonnenen Erkenntnisse gezogen. Am Ende der Arbeit wird ein Ausblick gemacht, wie sich klinische Ethikberatung entwickeln kann und welche Probleme zu lösen sein werden. Das Ziel dieser Arbeit ist, einen Überblick über die theoretischen Grundlagen der klinischen Ethikberatung zu geben und an konkreten Beispielen zu zeigen, wie diese Instrumente an konfessionellen Krankenhäusern in der Praxis arbeiten.

DENISE SCHLATZER BEd MA

Institut für Katechetik und Religionspädagogik

Begutachtung: O. Univ.-Prof. Dr. Hans-Ferdinand Angel



Titel der Masterarbeit:

Das Profil des religionspädagogischen Glaubensverständnisses vor dem Hintergrund des Model of Credition

In der Religionspädagogik ist häufig von Glaube... die Rede. Dabei wird der Glaubensbegriff anscheinend als relativ klar verständliche Größe verstanden, der keinen Anlass zu weiteren Diskussionen gibt. Diese vermeintliche Selbstgewissheit ist problematisch, insbesondere vor dem Hintergrund neuerer Forschungen zur Glaubenthematik, die in den letzten zehn Jahren in neues Licht gerückt ist. Anliegen der Arbeit ist es, einige dieser Forschungen, die im Umfeld des Credition Research Project angesiedelt sind, aufzugreifen und vor ihrem Hintergrund das Glaubensverständnis der Religionspädagogik zu analysieren. Dabei werden einige Aspekte des so genannten ‚model of credition‘ als Raster für die Analyse herausgearbeitet. Für die Durchführung der Arbeit wird auf einen eingegrenzten und genauer umschriebenen Datenpool religionspädagogischer Arbeiten zurückgegriffen. Dieser wird zunächst präsentiert, um dann anschließend aus der Perspektive neuerer Einsichten der Credition-Forschung genauer betrachtet zu werden. Diese Analyse lässt erkennen, dass in der Religionspädagogik ein sehr eingeschränktes Glaubensverständnis vorherrscht, das vermutlich den Zugang der Schüler/innen zur Glaubenthematik negativ beeinflusst.



MAG. DR. ALFRED WALKNER

Institut für Kanonisches Recht

Begutachtung: O. Univ.-Prof. Dr. Johann Hirnsperger

Titel der Diplomarbeit:

**Pfarrer und Landarzt
Eine kirchenrechtliche Annäherung**

Das Amt des Pfarrers in der katholischen Kirche soll anhand des gegenwärtigen Kirchenrechtes (CIC/1983) dargestellt werden. Die Grundlagen für das erneuerte Recht wurden in den Dokumenten des II. Vatikanischen Konzils gelegt. Diese erhellen in der Arbeit die theologische Bedeutung der kanonischen Normen. Nach einem kurzen historischen Überblick wird das Amt des Pfarrers in der neuen Sicht der Kirche als Volk Gottes beleuchtet. Die Beziehungen des Pfarrers zum Bischof werden aufgezeigt, insbesondere hinsichtlich der eigenberechtigten Tätigkeit als Leiter der Pfarre und seiner Verantwortung für den sakramentalen Dienst an den ihm anvertrauten Gläubigen. Die Pflichten und Rechte der Gläubigen in ihrer Teilhabe am gemeinsamen priesterlichen Dienst des Volkes Gottes werden anhand der Tätigkeit im Pfarrgemeinderat dargestellt. In einem eigenen Kapitel wird auf die auffälligen Analogien zwischen dem Dienst des Pfarrers und der Tätigkeit eines Landarztes eingegangen. Drei Vorschläge neuerer Autoren, wie die zukünftigen Sozialformen des Pfarreramtes aussehen könnten, schließen die Arbeit ab.

Weitere abgeschlossene Diplomarbeits- bzw. Masterprojekte

Mag. Liviu Ioan Bilc mit einer Diplomarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Die Verfolgung von Eliten im Kommunistischen Rumänien am Beispiel von Siebenbürgen. Eine ethische Analyse

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag. Eduard Josef Böckelberger mit einer Diplomarbeit am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: „Wie können wir miteinander was tun?“ Impulse für Inklusion in Pfarrgemeinden anhand des Beispiels der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Markus in Lübeck

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria Elisabeth Aigner

MMag. Dr. Andreas Dalla-Via mit einer Diplomarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Entwicklungszusammenarbeit unter besonderer Berücksichtigung der christlichen Sozialethik, der Migration und Österreichs

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag. Hannes Derler mit einer Diplomarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Der Einsatz des österreichischen Bundesheeres für den Frieden in der Welt: Wehrdienst aus Gewissensgründen

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag.^a Katharina Grager BA mit einer Diplomarbeit am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: Wiedereintrittsmotive in die Katholische Kirche am Beispiel der Diözese Graz-Seckau

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Rainer Bucher

Mag.^a Vera Kopfauf mit einer Diplomarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Papst Franziskus und Fairer Handel. Von der Auslegung päpstlicher Schriften hin zur praktischen Umsetzung auf einer nicaraguanischen Finca

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele

Mag.^a Stefanie Maria Mayer mit einer Diplomarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Fair Fashion aus der Perspektive katholischer Soziallehre. Eine Untersuchung zur globalen Gerechtigkeit unter Berücksichtigung von fairer Bekleidung in Graz

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele

Mag.^a Lisa Marie Nowak mit einer Diplomarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: „Armendienst ist Gottesdienst“ – Die Bekämpfung der hässlichen Armut durch die Vinzenzgemeinschaft Eggenberg

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag.^a Marion Ortner mit einer Diplomarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Hans Küngs Weltethos. Aktualität und Umsetzung des Projekts in Österreich mit Blick auf die Globalisierung

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag.^a Silvia Plank mit einer Diplomarbeit am Institut für Dogmatik unter dem Titel: Jungfrau und Gottesmutter – Ein Beitrag über die Fundamente der Marienfrömmigkeit

Begutachtung: Em. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner

Mag.^a Antonia Schmidinger mit einer Diplomarbeit am Institut für Dogmatik unter dem Titel: Kann ich im Zufall das Handeln Gottes sehen? Ein Vergleich der Standpunkte von Dieter Hattrup und Ulrich Lücke

Begutachtung: Em. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner

Mag. Martin Schnepps BA mit einer Diplomarbeit am Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft unter dem Titel: Mehr als nur 30 Silberlinge. Deuteriosacharja im alttestamentlichen Kontext und seine Rezeption im Neuen Testament. Die Bedeutung des Alten Testaments für das Neue Testament an ausgewählten Stellen betrachtet.

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Irmtraud Fischer

Mag.^a Birgit Schrott mit einer Diplomarbeit am Institut für Dogmatik unter dem Titel: Die Unveränderlichkeit Gottes und Gottes Advent bei Eberhard Jüngel

Begutachtung: Em. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner

Mag. Hannes Strempfl BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Mann-Sein unter neuen Bedingungen – Herausforderung für die Neugestaltung des Verhältnisses Kirche und Mann

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Edith-Katalin Suhanyi BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Interkulturell kompetente Patient/innenbetreuung. Implementierung interkultureller Kompetenzen in die klinische Praxis

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag.^a Franziska Tschojer mit einer Diplomarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: „Alles wie hier – nur ganz in Wolken“ Jenseitsvorstellungen von „christlich-sozialisierten“ Kindern im Alter von 7 - 11 Jahren

Begutachtung: Vertr.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Prettenthaler

Mag.^a Eva Wenig mit einer Diplomarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Phantasie und religiöser Erkenntnisgewinn? Die Dimension der Imagination im Religionsunterricht und der Beitrag biblischer Phantasie Reisen zur Förderung der Vorstellungskraft

Begutachtung: Univ.-Ass. DDr. Christian Feichtinger MA MA

Nadine Zima BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: BIBEL BEGREIFEN. Narratologisch orientierte Bibeldidaktik in der Primarstufe am Beispiel von Lk 24,13–49

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

Ihr Studium der
Religionswissenschaft,
Angewandten Ethik und
Interdisziplinären Geschlechterstudien
haben im Studienjahr 2017/18
abgeschlossen:



CHRISTOPH GOTTMANN-BINDER BA MA MA

Institut für Ökumenische Theologie, Ostkirchliche
Orthodoxie und Patrologie

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anneliese Felber

Titel der Masterarbeit:

Die Bilderfrage bei Martin Luther mit Blick auf die Katholische Kirche und die Schweizer Reformatoren

Als einziger Reformator ließ Martin Luther Bilder im Sakralraum zu. Obwohl der Dekalog eindeutig ein Bilderverbot aufweist, verurteilte er jedes ikonoklastische Vorgehen – anders als Karlstadt, Zwingli und Calvin (und andere nicht thematisierte Reformatoren). Die vorliegende Masterarbeit untersucht die Gründe, die Luther zum Andersdenkenden in der Bilderfrage werden ließen. Dies geschieht vor allem durch die Analyse erhaltener Originalquellen. Im Vorfeld der Untersuchungen zu den Reformatoren wird der Leser an die Bilderfrage herangeführt. Zu Beginn werden die betreffenden Worte des Dekalogs behandelt, um anschließend zum Umgang mit der Bilderfrage in der katholischen Kirche überzuleiten. Heute wird allgemein anerkannt, dass das frühe Christentum weitgehend bilderlos war. Die einleitenden Kapitel behandeln deshalb die Frage, wie sich aus der Bilderlosigkeit der schon früh kritisierte Bilderkult der katholischen Kirche entwickeln konnte. Bis zum Wittenberger Bildersturm 1522 äußerte sich Luther nicht zur Bilderfrage. Bereits in seiner Schrift ‚Von der Freiheit eines Christenmenschen‘ hatte er dargelegt, dass die Freiheit im Glauben von zentraler Bedeutung ist. Niemand dürfe sich zwischen die Heilige Schrift und den Gläubigen stellen. Doch die Bibel ist der Grund für die Bilderstürme. Gleich zu Beginn des Dekalogs heißt es: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht!“ (Ex 20,4-5). Aus diesen Worten schlossen Karlstadt, Zwingli und Calvin, dass keine Bilder im Sakralraum aufgestellt werden dürfen.



Titel der Masterarbeit:

Rezeption und Wirkungsgeschichte arabischsprachiger Wissenschaften in Europa unter besonderer Berücksichtigung der Medizin

Zwei Rezeptionsphasen arabischsprachiger Wissenschaften und deren Wirkungsgeschichte geben einen Einblick in die Situation im mittelalterlichen Europa in Bezug auf Wissensvermittlung und Medizin. Die für die ersten Übersetzungen zuständige Person ist Constantinus Africanus. Seine Biographie, das Leben im Benediktinerkloster Montecassino, die dort übersetzten Werke, zeigen einen Mönch, der auf eine ihm eigene Art und Weise für die Medizin bedeutsame Übersetzungen anfertigte. Auf einige von diesen, die arabischen Vorlagen und deren Kritiken wird genauer hingewiesen. Medizinische Versorgung, welche zum überwiegenden Teil von den Klöstern ausging, erfuhr durch die griechisch-arabischen Übersetzungen eine Veränderung. Die Medizinschule von Salerno gewann dadurch enorm an Bedeutung und vermittelte an andere Zentren. Eine teilweise stattfindende Assimilation zeigt sich in neu entstehenden Werken. Die zweite große Rezeptionswelle geht von den Gebieten aus, die im maurischen Spanien durch die Reconquista rückerobert wurden, vor allem das um Toledo. Hauptsächlich Angehörige der Kirche aus ganz Europa waren an den Übersetzungen beteiligt. Gefördert von Mäzenen, gelenkt durch die Kirche bekamen die Bildungszentren in Europa im 12. Jahrhundert das gesamte Corpus Toledanum mit dem Corpus Aristotelicum vermittelt. Die dadurch stattfindende Assimilation zeigt sich in der Veränderung der Strukturen in den Schulen und der Organisation der Studenten und Lehrenden. Als Folge kam es zu der Gründung von Universitäten, die bis dahin gering geschätzte Medizin wurde in nur einer Generation zu einer eigenen Fakultät. Der Einfluss der griechisch-arabischen Medizin im lateinischen Abendland hielt über Jahrhunderte an. An Beispielen in der Pharmazie wird gezeigt, was heute davon noch feststellbar ist.



MICHAELA KARNER M.A.

Institut für Religionswissenschaft

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ DDR.ⁱⁿ Theresia Heimerl

Titel der Masterarbeit:

**Die Hexe im Märchen
Ist die Identität der Märchenhexe ein Produkt des christlichen
Hexenglaubens?**

Meine Masterarbeit beschäftigt sich mit der Frage: „Ist die Identität der Märchenhexe ein Produkt des christlichen Hexenglaubens?“ Inhalt des ersten Kapitels ist das Märchen allgemein. Beleuchtet werden die Herkunft und die Geschichte des Märchens sowie die auftretenden Figuren. Märchen sind die Spiegel der Zeit, in der sie entstanden sind, dadurch bekommt der Leser beziehungsweise die Leserin einen guten Einblick in die Gesellschaftsordnung vergangener Zeiten. Auch die Stellung des Mannes und der Frau werden in Märchen klar aufgezeigt und prägten somit Generationen und Vorstellungen. Ein Mix aus Phantasiewelt und Wirklichkeit, Wunschvorstellungen und Ängsten lässt diese Gattung bis heute fixen Bestandteil der Kinderliteratur sein. Die meistgefürchtete Anti-Heldin rückt dabei in dieser Arbeit besonders in den Vordergrund. Die Hexe, weit bekannt, überall gefürchtet und durch und durch böse. Zumindest wenn man die Geschichte der christlichen Hexenverfolgung betrachtet. Das zweite Kapitel befasst sich mit der Entstehung des Hexenwahns und der Hexenverfolgung der Frühen Neuzeit. Wer war betroffen? Wie wurde geurteilt? Welche Methoden wurden eingesetzt? Fragen, welche in diesem Kapitel beantwortet werden und unweigerlich an der Stellung der Frau zweifeln und an das Böse in der Gesellschaft glauben lassen. Die Märchenhexe und die „wirkliche“ Hexe werden in dieser Arbeit beschrieben und verglichen. Die Märchenhexen aus zwei Märchen der Brüder Grimm, „Hänsel und Gretel“ und „Rapunzel, sowie drei Filmen, „Die Hexe und der Zauberer“, „Snow White and the Huntsman“ und „Maleficent“ werden analysiert und mit der historischen Hexe konfrontiert. Die daraus gezogenen Schlüsse eröffnen dem Leser und der Leserin einen Einblick in die Identitäten beider Hexengestalten und zeigen den Einfluss des christlichen Hexenglaubens auf die Motiv- und Gedankenwelt des Märchens. Die daraus resultierenden Schlüsse werden im dritten Kapitel erläutert.



Titel der Masterarbeit:

Lebendige Hingabe - Islam aus der Perspektive des Neokalām

**Eine religionswissenschaftlich-philosophische Analyse
des aktuellen Beitrags von Ahmad Milad Karimi zu den
Fundamentalfragen einer systematisch-islamischen Theologie**

Die beiden, auch innerhalb des Islam religiös oft konträr bewerteten Wege und deren Bedeutung für den aktuellen Lebensraum europäischer Muslime erfasst Ahmad Milad Karimi inklusiv in einem interessanten religionsphilosophischen Ansatz, indem er tradierte islamische Lehren des Kalām und sufistisches Gedankengut mit Thesen westlicher Philosophie der Neuzeit systematisch zu einer islamischen Theologie des Neokalām verbindet, ohne sich jedoch apologetisch mit ihr zu befassen. Vor diesem Hintergrund analysiere, erörtere und kommentiere ich in meiner Arbeit Karimis Studie „Hingabe“ aus religionswissenschaftlicher Perspektive. Zu Beginn diskutiere ich die Entstehung und Entwicklung des historischen Kalām in der Mu‘tazila, Aš‘arīya und Māturīdīya. Mit Bezug auf das Werk Karimis ist den Positionen von al-Ġazālī und Averroës bzw. einer Neubegründung des Rationalismus im Neokalām besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Im Hauptteil der Arbeit erforsche ich die Studie von Ahmad Milad Karimi, dessen Darlegungen zu Fragen des islamischen Glaubens, seine Antworten zum Gottesbild im Islam, sowie dessen Erörterungen über die Offenbarungen des Koran. Mein besonderes Augenmerk gilt dabei auch den jeweils vorangestellten Leitworten. Reflexionen zur islamischen Theologie mit Bezug auf ihre Herausforderungen im europäischen Raum bilden den dritten Abschnitt meiner Arbeit. Mein Fazit würdigt Karimis Studie als unbedingt zu beachtenden Entwurf islamtheologischer Fundamentalfragen für Muslim*innen des 21. Jahrhunderts.



DR.^{IN} CARA LAVINIA SHIRIN RECH MA

Institut für Moralthologie

Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp

Titel der Masterarbeit:

Genom-Editierung beim Menschen im Licht aktueller epigenetischer Erkenntnisse – Ethische Herausforderungen

Schon seit langem träumt die Menschheit von der Perfektion und dem ewigen Leben. Ein großer Schritt dabei ist die Genom-Editierung. Diese erlebt durch das einfache und kostengünstige Enzym CRISPR/Cas-9 eine neue Ära. Medizinisch gesehen ist eine Behandlung des Genoms nun relativ einfach geworden. Ein weiteres großes Forschungsgebiet, das sich neu auftut, ist die Epigenetik. Epigenetik behandelt die Vorgänge der Aktivierung und Deaktivierung von Genen, ohne die genetische Information zu beeinflussen. Dieses erfolgt durch Interaktionen an den Genen oder deren Transskripten. Daraus folgt, dass auch die Genom-Editierung, die zunächst ja einen direkten Einfluss auf das Gen hat, auch Einfluss auf der epigenetischen Ebene haben kann und umgekehrt. Diese Arbeit beschäftigt sich mit diesen Einflüssen und wie der Eingriff durch Genom-Editierung im Hinblick auf die Epigenetik ethisch zu bewerten ist. Als Hilfe zur Bewertung werden die vier medizinethischen Prinzipien (Autonomieprinzip, Nicht-Schadensprinzip, Fürsorgeprinzip und Gerechtigkeitsprinzip) von Tom Beauchamp und James Childress herangezogen, ebenso wie das Prinzip des Tutorismus. Diskutiert wird dies abschließend an zwei beispielhaften Szenarien. Das Erste behandelt die Genom-Editierung in somatischen Zellen (Körperzellen), das Zweite von Keimbahnzellen.

Weitere abgeschlossene Masterarbeitsprojekte

MMag. Fritz Bernhard MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Ethik des öffentlichen Raumes. Eine Untersuchung von ethischen Aspekten zur Mobilität

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Manuela Bäuml BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: „Nachhaltiger Ernährungsstil“ Chancen und Herausforderungen in der Sekundarstufe II

Begutachtung: Vertr.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Prettenthaler

Vera Danner BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Die hässliche Seite der Schönheit

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele

Thomas Dzuban BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Ist die vorherrschende Ungleichheit gerecht? Eine Bewertung der sozioökonomischen Ungleichheiten in Gesellschaften unserer Art nach John Rawls

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele

Mag.^a Elke Haas MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Ruanda nach dem Genozid – Modelle ethischer Konfliktlösung

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Melanie Julia Fuchs BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Ist es ethisch geboten vorzusorgen? Preppen, das Gesellschaftsmodell der Zukunft?

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Astrid Kaufmann BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Suggestion oder Wirklichkeit? - Eine Auseinandersetzung mit Werbestrategien der Lebensmittelindustrie und deren Auswirkungen auf die Zielgruppe Kinder anhand eines ausgewählten Werbesujets der Unternehmensgruppe Ferrero im deutschsprachigen Raum

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Elisabeth Maria Knöpfle BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Verantwortungsbewusster Umgang mit Lebensmitteln in Zeiten der Wegwerfgesellschaft

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele

Dr.ⁱⁿ Marlies Labugger MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Impfen – Eine Verantwortung gegenüber deinem Nächsten?

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Dipl.-Päd. Mag.^a Luitgard Kastelliz BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Musik als Friedensmedium

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Eleonore Lang MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Advertisement – what else? Religion und Werbung als Herausforderung im Alltag

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Mag.^a Sarah Anabel Lang BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Ein religionswissenschaftlicher Kommentar zu den Arcana Arcanissima und der Mythoalchemie des alchemo-hermetischen Iatrochemikers Michael Maier (1568–1622)

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl

Elisabeth Langmann BScN MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Ethische Überlegungen zur gesellschaftlichen Gesundheit. Eine Untersuchung der Affinität von Ethik zu Public Health

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Selina Pöstinger BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Suizid bei Jugendlichen – Eine Tat der Freiheit?

Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp

Sabine Prager BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Sterbehilfe als gesellschaftspolitischer Zankapfel. Pro und Contra für ein Modell der Suizidassistenten in Österreich

Begutachtung: Ass. Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

Lisa Rabitsch BA MA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Gender im Sport. Zur Relevanz der Gleichbehandlung der Geschlechter im Sportwesen

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Daniela Reiterer BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät unter dem Titel: Ethische Überlegungen zur Umsetzung des Menschenrechts auf Bildung

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Lukas Meyer

Mag.^a Tina Riegelneegg BSc MA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Der Mensch in der Rolle der ausgebeuteten Spezies. Die reale Mensch-Tier-Beziehung im Vergleich zur fiktiven Vampir-Mensch-Beziehung

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele

Isabella Uta Schilcher BA MA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Buddhismus und Gewalt in Japan – Kriegermönche und Samurai

Begutachtung: Univ.-Ass. PD DDr. Franz Winter

Dr. Alexander Steinmaurer MA mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Über die Freiheit des Willens bei Arthur Schopenhauer und Sigmund Freud. Zwei deterministische Konzeptionen im Vergleich

Begutachtung: Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

Mag. Gerald Strobel MA mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät unter dem Titel: Eine kritische Auseinandersetzung mit Rahel Jaeggis Aktualisierung des Entfremdungsbegriffs

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Lukas Meyer

Mag. Manfred Weizer MA mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Gott muss auf Urlaub sein. Vom Gleichberechtigten zum Ausgestoßenen. Nazi-Deutschland und die Juden

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Karl Prenner

Mag.^a Kerstin Wonisch MA mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Weibliche Lesarten des Qur‘ān

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Karl Prenner

Masterstudium Interdisziplinäre Geschlechterstudien

MMag.^a Magdalena Anja-Maria Anikar MA M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Germanistik unter dem Titel: Facebook: Ein Spiegel der Geschlechtsidentität

Begutachtung: Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hildegard Kernmayer

Mag.^a Bettina Ganglberger BA M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: Überlegungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf von Frauen in der Steiermark

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karin Maria Schmidlechner-Lienhart

Mag.^a Angelika Anna Heiling M.A., mit einer Masterarbeit am Zentrum für Inter-Amerikanische Studien unter dem Titel: No Single Stories: Multilocal Spaces and Identities in Selected Novels by Chimamanda Ngozi Adichie, Sefi Atta, Taiye Selasi, and NoViolet Bulawayo

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Roberta Maierhofer

Kaja Napotnik M.A., mit einer Masterarbeit am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft unter dem Titel: Schulische Sexualerziehung in Slowenien aus feministischer Perspektive

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Johanna Hopfner

Mag.^a Claudia Winkler, Bakk.rer.soc.oec. M.A. mit einer Masterarbeit am Institut für Volkswirtschaftslehre unter dem Titel: Mehr Arbeit für weniger Geld – Analyse der Anreizwirkung von progressiver Einkommensbesteuerung, Sozialabgaben und familienpolitischen Transferleistungen auf die Ausweitung der Frauenerwerbstätigkeit

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margareta Kreimer

alumni UNI graz: Das Netzwerk mit Mehrwert

Die Universität Graz versteht sich als Lebenspartnerin, die sich ihren Absolventinnen und Absolventen auch nach Studienabschluss verpflichtet fühlt. Der Dachverein alumni UNI graz und seine Sektionen machen es Ihnen leicht, den Kontakt zu Ihrer Alma Mater aufrecht zu erhalten und bieten eine breite Palette an Aktivitäten: Von Unterstützung in Karrierefragen und qualitativ hochwertigen Weiterbildungsmöglichkeiten über Tools für aktives Networking bis hin zu kulturellen Angeboten.

Der THEO-Club - Teil des alumni UNI graz

Der THEO-Club ist ein Netzwerk von AbsolventInnen der Kath.- Theol. Fakultät der Universität Graz. Der Austausch mit KollegInnen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern wie Seelsorge, Bildung, Wirtschaft, Beratung, Kultur oder Medien macht die Mitgliedschaft besonders attraktiv. Zum Angebot zählen auch theologische Vorträge zu aktuellen Themen, Exkursionen und kulturelle Veranstaltungen.

Ihre Vorteile im Medien-Club

- Regelmäßige Medien-Club-Netzwerkveranstaltungen
- Universitäre Weiterbildungsangebote zu Sonderkonditionen
- Lebenslange E-Mail-Adresse
- Umfangreiches Veranstaltungsprogramm
- Abo der "UNIZEIT"
- Zugang zum online-Mitglieder-portal alumni.inside
- Monatlicher E-Mail-Newsletter u.v.m.

Kontakt und Information:

Alumni UNI graz, Geidorfgürtel 21/1.Stock, 8010 Graz,
e-mail: alumni@uni-graz.at; Sektionsleiter: Georg Plank





Unser Verein stellt sich vor

Entstehen - Ziel - Information

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz hat im März 2000 beschlossen, einen Verein zur Förderung der Fakultät zu gründen. Der Verein wurde nach Ausarbeitung der Statuten am 5. Juli 2000 konstituiert und ist Schnittstelle zwischen Fakultät, Absolvent/inn/en und der interessierten Öffentlichkeit. Ziel des Vereines ist die Förderung der Theologie in Forschung und Lehre.

Mitglieder verpflichten sich zur ideellen und finanziellen Förderung der theologischen Forschung in Graz, vor allem auch durch aktives Eintreten für die Belange der Theologischen Fakultät im öffentlichen Leben.

Die materielle Unterstützung der wissenschaftlichen Aktivitäten der Theologischen Fakultät geschieht in erster Linie durch Entrichtung des jährlich fälligen Beitrags:

Fördernde Mitglieder	€ 415,-- (€ 85 MB + € 330 Spende)
Ordentliche Mitglieder	€ 85,--
BEST-Mitglieder	€ 35,-- (Berufseinsteiger-Tarif)
Studierende	€ 8,--
Juristische Personen	€ 880,-- (€ 85 MB + € 795 Spende)

Alle fördernden Mitglieder erhalten ab Aufnahme in den Verein die aktuellen Bände der Fakultätsreihe „Theologie im kulturellen Dialog“.

Mitglieder werden zu allen Veranstaltungen der Fakultät (Gastvorlesungen, Symposien, Studientage, akademische Feiern etc.) eingeladen.

Beitrittsformulare sind am Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät, Universitätsplatz 3, 8010 Graz, Tel. 0316/380-3150, erhältlich oder auf unserer Homepage unter <https://theol.uni-graz.at/de/praxis-alumni/verein-zur-foerderung-der-theologie/> abrufbar.

Impressum:

Publikation des Vereines zur Förderung der Theologie an
der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-
Universität Graz

F.d.I.v.: Der Dekan / der Vorsitzende des Vereines

p.A.: Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät,
Universitätsplatz 3, 8010 Graz

Fotos: Privat bzw. siehe Nachweis

Layout: Gertraud Blaß

Jahrgang 17/2018
Heft 3